

Liechtensteiner Imkerverein

Neuer Präsident und Wechsel im Vorstand nach der GV

Der Liechtensteiner Imkerverein hat seine alljährliche Generalversammlung im Jahr 2022 wie bereits im Jahr zuvor Covid-bedingt in schriftlicher Form durchgeführt. Die Imkerinnen und Imker konnten innerhalb von drei Wochen einen zuvor per Post erhaltenen Abstimmungsbogen ausfüllen und Ihre Stimme via Rücksendecouvert abgeben.

Neben der Genehmigung des Jahresberichts, der Jahresrechnung sowie des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung sowie des Budgets für das Jahr 2022 wurde über die Festlegung des Jahresbeitrags und die Neuaufnahme von Mitgliedern abgestimmt. Alle notwendigen Informationen zu den Traktanden konnten die Vereinsmitglieder vorab in der Vereinszeitschrift «Bienen Aktuell» finden.

Grösserer personeller Wechsel im Vorstand

Im Vorstand kam es ausserdem nach den turnusmässigen Wahlen zu einem grösseren personellen Wechsel. Präsident Dominik Sele scheidet unter Verdank seiner geleisteten

Arbeit in den letzten Jahren aus dem Vorstand aus. Seine Nachfolge tritt Reto Frick aus Triesenberg an, welcher bereits als Kassier und Bienenzuchtberater Vorstandserfahrung mitbringt.

Auch Schriftführer Felix Beck aus Triesenberg legte sein Amt nach fünf Jahren in die Hände von Noemi Pfister aus Mauren. Für die seit 2018 vakante Stelle des Vizepräsidenten konnte Gerhard Marock aus Mauren gewonnen werden und Isidor Beck aus Vaduz wird als Beisitzer Ressort Lehrbienenstand zukünftig die Verwaltung des Lehrbienenstandes in Vaduz übernehmen. Sie füllen damit die Vorstandsposten von Jeanette Näscher aus Schellenberg und Tania Oehri aus Ruggell aus, welche sich jeweils für das Ressort Bioimkerei seit 2018 und das Ressort Honig seit 2020 verantwortlich zeigten. Diese Ressorts übernehmen nun die bisherigen Vorstandsmitglieder Marco Jehle Radkohl und Marco Stupan. Der Liechtensteiner Imkerverein möchte sich bei allen scheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre wertvolle Mitarbeit bedanken.



Neuer Vorstand ab 2022: Marco Jehle Radkohl, Marco Stupan, Ronnie Vogt, Isidor Beck (stehend, v. l.) sowie Noemi Pfister, Vizepräsident Gerhard Marock und Präsident Reto Frick (sitzend, v. l.). Bild: pd

Manfred Marock aus Mauren und Georg Oehri aus Schellenberg wurden aufgrund ihrer 25-jährigen Vereinsmitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt. Eine persönliche Ehrung findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Vortrag am Weltbienentag am 20. Mai in Vaduz

Nach einem eher mässigen Honigjahr 2021 freut sich der

neue Vorstand um Präsident Reto Frick auf das Bienenjahr 2022 und hofft, dass auch die regelmässigen Vereinstreffen wieder problemlos abgehalten werden können und die Bienen gut in den Frühling starten. Ein weiteres Highlight wird ausserdem der öffentliche Vortrag von Martin Ott am Weltbienentag am 20. Mai in Vaduz sein. Interessierte sind herzlich eingeladen. (pd)

Leserbriefe

Unterschriften-sammlung

Die Demokraten pro Liechtenstein (DpL) sammeln Unterschriften, um mittels Volksinitiative alle Rentner von der Franchise (CHF 500) zu befreien. Die Franchise soll für Rentner ab dem ordentlichen Rentenalter vom Staat übernommen werden. Die freiwillig höhere Franchise und der Selbstbehalt bleiben unangetastet. Entgegen der Regierungmeinung ist dieser Vorschlag keine Giesskanne. Der Vorschlag ist zielgerichtet und setzt bei den Menschen an, die das ordentliche Rentenalter erreicht haben, und unterstützt auch diejenigen, welche nur eine halbe AHV-Rente beziehen, im gleichen Mass. Eine kollektives Für- und Miteinander und gesellschaftliche Generationensolidarität sind wichtige Pfeiler für eine erfolgreiche Gesellschaft und für unsere Heimat.

Mit Unterstützung der Initiative helfen sie mit, zielgerecht die Generationensolidarität und die Gesellschaft zu stärken. In der Zeit des demografischen Wandels profitiert auch die kommende Generation von einer Kostenreduktion bei den Rentnern. Der Unterschriftenbogen wird voraussichtlich in der Kalenderwoche 13 an alle Haushalte verschickt. Der Bogen ist auch online auf unserer Webseite dpl.li verfügbar. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Eine Stellungnahme des Vorstands der DpL

Das Nichtstun des Landtags zeigt Folgen

In seinem Kommentar vom letzten Freitag im «Vaterland» weist Patrik Schädler mit guten Argumenten darauf hin, dass die DpL-Initiative

zur Befreiung der Rentner von der Krankenkassen-Franchise kein Ersatz für die seit Jahren blockierte Rentenanpassung bei der AHV ist. Aber: Die DpL hat den Braten gerochen. Mit ihrer Initiative – sie ist wie gesagt ein untaugliches Mittel gegen den gezielten Abbau der AHV – wird sie Erfolg haben. Angesichts des Zögerns und Zauderns des Landtags wird sich bei der Abstimmung über die Initiative manch einer denken: Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach. Selbst wenn der DpL-Initiative der Erfolg versagt bleibt, wird die Kleinstpartei zwar noch keine Mandate, aber viele Sympathien gewinnen.

Die Krankensicherbefreiung ist jedoch eine Scheinlösung, die das AHV-Problem nicht beseitigt und somit auch für künftige Generationen keine Perspektive darstellt. Sie wird ein Ansteigen der Gesundheitskosten mit sich bringen, weil man, wie Schädler schreibt, wieder wegen jedes Zipperleins ungestraft zum Arzt rennen kann. Der Landtag fürchtet wie der Teufel das Weihwasser, die AHV-Rentenanpassung an die Hand zu nehmen. Warum eigentlich? Wer wird dagegen sein? Die Volksvertretung, die «staatstragenden» Parteien, verlieren mit ihrem Nichtstun zunehmend das Vertrauen der AHV-Bezügler, die ja auch zum Volk gehören, denen aber leider eine kämpferische Lobby fehlt. Der Vertrauensverlust dürfte für die Politstrategen weitere unerwünschte Folgen haben.

Viel reden, aber nicht handeln

Der Chefredaktor Patrik Schädler mischt so wie Mario Wohlwend Kraut und Rüben und gönnt unseren Rentnern keine finanzielle Entlastung. Die grosse VU/FBP-Koalition redet zwar viel, handeln tut sie bisweilen aber nicht. Einzelne Exponenten versuchen kontinuierlich, einfach umzusetzen und kosteneffiziente Pläne der DpL zu verhindern. Unsere Initiative betrifft das Krankenversicherungsgesetz und nicht die AHV. Die Initiative hat zum Ziel, die Rentner von der Franchise von CHF 500 zu befreien.

Was spricht denn dagegen, die Rentner in Liechtenstein zu entlasten? Schädler meint, dass die FL-Rentner dank dieser Entlastung von maximal CHF 500 pro Jahr dann wegen jedes «Zipperleins zum Arzt rennen» würden und so das Ziel der KVG-Revision ad absurdum geführt würde. Dieser Schluss ist falsch. Weder der Selbstbehalt von 10 Prozent noch die Möglichkeit eine freiwillig höhere Franchise zu wählen, wird angetastet. Die Gesundheitsbranche wird mit dieser Initiative sicher nicht zu dem von Schädler befürchteten Selbstbedienungsladen.

Unsere Rentner haben Wertschätzung verdient. Erarbeitet durch Ihre Entbehrungen und ihre Schaffenskraft leben wir heute im Wohlstand. Den Unterschriftenbogen finden Sie auf www.dpl.li. Danke für Ihre Unterstützung.

Hansrudi Sele
Pradafant 1, Vaduz

Thomas Rehak
Präsident der DpL

Forum

Zoomer-Stamm: Danke und Hoffnung

Unsere Petition zur Stromsicherung wurde letzte Woche vom Landtag an die Regierung überwiesen. Das hat uns sehr gefreut und wir sind den Abgeordneten dafür dankbar. Dankbar, dass auch sie die mögliche Herausforderung einer drastischen Stromknappheit gesehen haben. Mit unserer Petition möchten wir, dass die Regierung alle Möglichkeiten prüft und entsprechende Konzepte und Massnahmen vorschlägt, damit Liechtenstein stromtechnisch in Zukunft nicht mehr vom Ausland abhängig sein soll. Die heutige und wohl auch mittelfristige Abhängigkeit vom Ausland beträgt rund 70 Prozent des Strombedarfs.

Unsere Begründung? Strom ist Herz und Lunge unserer Wirtschaft. Und dadurch der entscheidende Faktor für unseren heutigen Wohlstand und unsere Zukunftsentwicklung. Einerseits rechnet man mit einer enormen Zunahme des Strombedarfs in den nächsten Jahrzehnten. Und andererseits zeichnet sich in Europa eine drastische Stromknappheit ab. Die Abschaltung wichtiger Stromproduktionen und – im Fall der Schweiz – das Scheitern des Rahmenabkommens mit der EU verschärfen die Situation. So identifiziert das Bundesamt für Bevölkerungsschutz eine «Strommangelage» als grösstes Risiko für die Schweiz und Herbert Saurugg, der

international führende Black-out- und Krisenvorsorge-Experte rechnet mit einem grossflächigen Stromausfall in Europa in den nächsten Jahren. Der Ukraine-Krieg eskaliert mögliche Unberechenbarkeiten schonungslos. Und Liechtenstein? Es wäre für unser Land wohl unrealistisch, dass wir bei einer stromtechnischen «Insolvenz» Europas davon ausgehen könnten, ausreichend sicheren und zuverlässigen Strom vom Ausland zu angemessenen Bedingungen beziehen zu könnten.

Eine zuverlässige Stromsicherung ist daher für Liechtenstein eine existentielle Notwendigkeit. Wirtschaft und Bevölkerung müssen sich langfristig auf eine sichere und zuverlässige Stromversorgung verlassen können. Unsere Hoffnung? Wir erwarten von der Regierung, dass sie die für unser Land existenzielle Herausforderung kraftvoll und motiviert angeht. Den entsprechenden Konzepten und Vorschlägen sehen wir mit grosser Spannung entgegen. Wir unsererseits werden am Ball bleiben.

Eine Stellungnahme des Zoomer-Stamms: Lorenz Benz, Viktor Büchel, Cyril Deicha, Adrian Hasler, Normann Marxer, Adi Noventa, Fritz Ospelt, Karlheinz Ospelt, Hans-Werner Ritter, Gert Risch, Reinhard Walser

Parteienbühne

Lohnungleichheit – eine Frage der Gestaltung

Zukunft passiert nicht einfach. Sie ist Ergebnis der Wirkung von Haltungen, Verhaltensweisen und Entscheidungen. Damit nimmt die Wirtschaft, die Politik, jede und jeder von uns eine gestalterische Rolle ein – bewusst oder unbewusst, aktiv oder passiv.

Anlässlich des Internationalen Tags der Frau hielt der Wiener Gerhard Wagner in seinem Impulsreferat im Literaturhaus Liechtenstein treffend fest: «Männer brauchen Gleichstellung und Gleichstellung braucht Männer.»

Die Fraktion der Freien Liste ist der Ansicht, dass es am Beispiel der Lohnungleichheit längst nicht mehr nur benachteiligter Frauen bedarf, die sich für das Anliegen «gleicher Lohn für gleiche Arbeit» einsetzen und starkmachen. Es sind die Männer, für die eine Gleichstellung, insbesondere die Lohnungleichheit, wesentliche Vorteile mit sich bringen würde. Für sie ergäbe sich eine echte Wahlfreiheit: Etwa Teilzeit arbeiten zu können, weil das Argument, dass die Partnerin weniger verdient und deshalb zu Hause Kinder und Haushalt schmeisst,

gar nicht mehr grundlegend zutrifft. Auch zu dem oft gewünschten Wohneigentum könnten Frauen weitaus mehr beitragen, würden sie verdienen, was ihr männlicher Kollege verdient.

Es gibt diverse politische Modelle in Europa, wie Lohnungleichheit angestrebt wird, und damit ausreichend Beispiele, an denen sich Liechtenstein orientieren kann.

Die Schweiz beispielsweise kennt seit 2021 die verpflichtende Lohnanalyse für Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitenden. Angesichts des unerklärlichen Anteils der Lohnungleichheit appelliert die Fraktion der Freien Liste an die Wirtschaft und die Politik – an Frauen und Männer gleichermaßen: Lohnungleichheit bedarf einer Haltung, bedarf entsprechender Verhaltensweisen und Entscheidungen. Es ist Zeit, eine Zukunft der Lohnungleichstellung aktiv zu gestalten und sich mit dem Wert von Arbeit auseinanderzusetzen. Dafür sind alle gefragt.

Eine Stellungnahme der Fraktion der Freien Liste

DONNERSTAG-DINNER IM PINOT: DIE KUNST DES GUTEN ESSENS



Spitzkoch Roland Schmid in der Küche des PINOT

RESTAURANT PINOT IN DER KLINIK GUT FLÄSCH | STEIGSTRASSE 12 RESTAURANT
7306 FLÄSCH | TEL +41 81 595 55 57 | WWW.RESTAURANT-PINOT.CH
TÄGLICH 9-18 UHR | DONNERSTAG AB 18 UHR GOURMETABEND
11-13.30 UHR AUCH TAKE-AWAY

PINOT